

# Leipziger Tage



# ziger blatt

No. 173. Donnerstags

den 22. Juni 1815.

## Das deutsche Lese-Publikum und seine Romane.

(Fortsetzung.)

Ohne uns in den esoterischen Streit<sup>13)</sup> dieser Partheyen zu mischen, der das Publikum nicht wenig ergötzte, das nicht genug bewundern konnte, wie Leute, die sich als Prototypen des Geschmacks ausgaben, so real über das Ideal rauhen konnten — verfolgen wir unsern Weg, der uns jetzt zu einigen besonders begünstigten Romanenschreibern des großen Publikums führt, die sich einen gewaltigen Anhang erworben. Durch seine rüstigen, libertinen Jungen, besonders aber durch seinen deutschen Alcibiades, gewann K. G. Kraemer die Herzen der Mädchen und Weiber, so wie die Sinne der männlichen Jugend durch die erotische Malerei seiner Feuer und Wollust

athmenden Kernmädchen. Wer bewundert nicht seine Force in den schwarzen Reponssoirs seiner Escrocs und Banditen. Künstlich lagen in seinem Erasmus Schlicher die Embrioss all seiner nachfolgenden Produktionen. Aus diesen entsprang Herrmann von Marsden schild und der weltbekannte Dayl Ysop nebst seinen Nopianen; mit Thaten und Sittensprüchen hinkte der lahme Wachtelpeter hinten nach.

Ein zweiter gleich fleißiger Arbeiter in diesem Weinberge war J. S. L. Albrecht; er pflückte Blümchen sanfter Freuden in den Gefilden der Natur und der Liebe, schätzte das Klostersleben, und malte die Familie Eholi und Medicis in ihren glänzendsten Epochen, dramatisirte den Ehebruch in dem keuschen Joseph, brachte der Vergangenheit Trümmer aus ihren Ruinen ans Licht, zeigte im Sacland, wie Schaden Flug macht, und in der Familie Frank, was für ein wunderlich Ding die Liebe ist. Er

<sup>13)</sup> Man sehe ein Mehreres in den damaligen Kritiken, Schriften und Gegenschriften nach Erscheinung der Lucinde.